



Play-offs und Olympiade



Saas-Grund - Beim EHC Saastal ist die Abwehrarbeit Familiensache: Sophie Anthamatten als Torhüterin und Robert Anthamatten als Verteidiger sollen Gegentore verhindern.

Mit lediglich elf Punkten aus 13 Spielen steht der EHC Saastal derzeit auf dem zehnten Rang der Westschweizer 1. Liga-Gruppe. Fünf Punkte fehlen zum Erreichen des achten Ranges und somit der Play-offs. Zuletzt allerdings war dem Sieg gegen den HC Sitten (2:0) und der knappen Niederlage gegen Düdingen (1:2 n. Verl.) eine klare Aufwärtstendenz spürbar.

Tognini als Transfercoup

«Wir schaffen die Play-offs noch!», gibt sich deshalb auch Robert Anthamatten selbstbewusst und kämpferisch und ergänzt: «Vor allem nach guten Spielen wie gegen den HC Sitten oder Düdingen haben wir sicherlich nach wie vor allen Grund, zuversichtlich zu sein.» Nachdem während einiger Zeit Probleme in der Balance zwischen Offensive und Defensive

auszumachen waren, waren auch hier zuletzt Verbesserungen erkennbar. Zudem konnte vor einigen Tagen mit dem Zuzug von Omar Tognini (zuvor HC Siders-Anniviers) ein Transfercoup gelandet werden: «Es ist interessant mit einem Spieler wie ihm spielen zu dürfen, wir können dabei viel lernen. Er ist ein kollegialer und lustiger Typ ohne Allüren.»

Der rustikale Spielertyp

Sich selber beschreibt Anthamatten eher als rustikalen Spielertypen: Kämpferisch, auf den Körper spielend und aggressiv. Das Eishockeyhandwerk erlernte der bald 22-Jährige bei seinem Stammclub in Saas-Grund, zwischendurch gab es kleinere Intermezzos in der 3. Liga mit Saas-Almagell (mit 14) und den Visper Elite Junioren. Mit 16 dann debütierte er bereits in der 1. Liga. Während der vergangenen Saison musste Anthamatten jedoch aufgrund von Problemen mit dem Meniskus und dem Kreuzband während der gesamten Saison pausieren.

Geschwisterpaar in der 1. Liga

Mit seiner Rückkehr auf die aktuelle Saison hin ergibt sich im Saastal wieder einmal ein Novum. Denn es ist wohl einmalig, dass ein Geschwisterpaar gemeinsam in einer 1. Liga-Mannschaft spielt: Robert in der Verteidigung und seine jüngere Schwester Sophie als Torhüterin. Wobei es derzeit eher so ist, dass die Aufmerksamkeit der Medien ganz der Nationaltorhüterin gehört. Nicht nur regionale Medien, auch «Le Matin», «Blick» und das Schweizer Fernsehen SF haben die junge Frau derzeit in ihrem Fokus. «Ich freue mich über den Erfolg von Sophie, aber ihre grosse Medienpräsenz lässt mich eigentlich kalt», gibt sich Robert unbeeindruckt. Auf dem Eis verhalten sich die beiden wie ganz normale Teamkollegen: «Wir machen einander gegenseitig auf allfällige Fehler aufmerksam. Da können dann manchmal schon harte Worte fallen. Aber in der Regel ist es halt schon so, dass ich als Verteidiger auf die Anweisungen des Torhüters hören muss», führt der Kollegiumschrüler schmunzelnd aus.

Olympia in Reichweite

Eishockey ist bei den Anthamattens auch zuhause ein grosses Thema. «Das war aber schon immer so», erinnert sich Robert. Doch derzeit wird wohl nicht nur über den EHC Saastal oder die grosse Medienpräsenz von Sophie diskutiert, auch die Olympischen Spiele in Vancouver stehen im Fokus. Sophie Anthamatten kann sich nämlich berechtigte Hoffnungen auf einen Platz im Schweizer Fraueneishockey-Olympiateam machen. Robert Anthamatten ist sich sicher: «Sophie wird es an die Olympischen Spiele schaffen!»

Markus Pianzola